

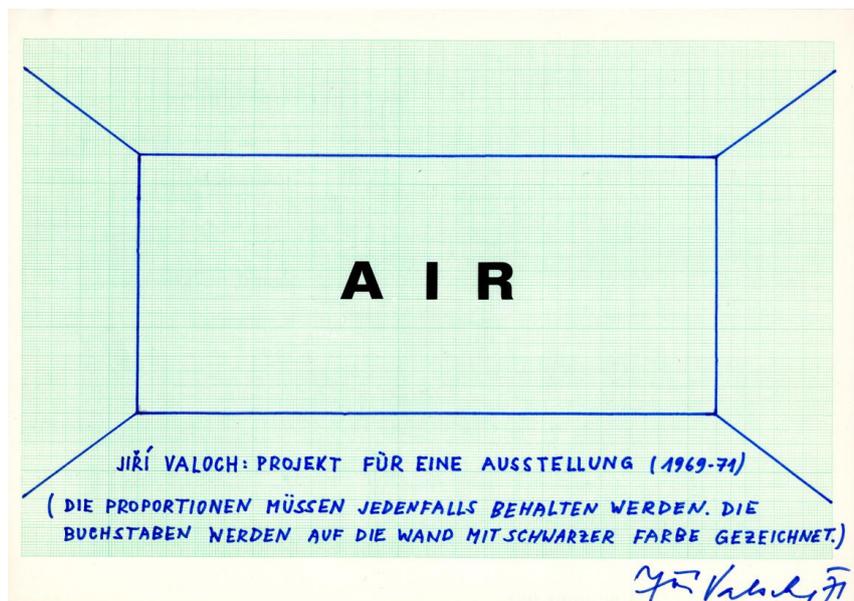
Jiří Valoch in Erfurt

Seit den 1960er-Jahren untersucht der tschechische Konzeptkünstler Jiří Valoch die Dichtung nicht nur als Text, sondern auch als visuelle Form. Seine künstlerische Praxis begann bei der Typografie und entwickelte sich schrittweise zu Zeichnung, Fotografie und Performance. Nach 1971, als das kommunistische Regime ihm öffentliche Auftritte und Auslandsreisen untersagte, nutzte Valoch die Post als Mittel der Grenzüberschreitung. Seine Arbeiten reisten per Brief und schufen so einen Dialog mit Künstlerinnen und Kritikern der konkreten und visuellen Poesie weltweit. Dieses Netzwerk machte Valoch zu einer wichtigen Figur des globalen Konzeptualismus.

1971 sandte Valoch seine Kunstwerkideen an den deutschen Künstler und Galeristen Klaus Groh für das Buch "Aktuelle Kunst in Osteuropa". Groh wollte damit westlichen Leserinnen progressive Formen osteuropäischen Konzeptualismus näherbringen. Im endgültigen Buch erschien jedoch nur ein Projekt Valochs: "Secret Room". Dieses fängt am besten das Gefühl von Isolation ein, das die Valoch-Generation nach der Besetzung der Tschechoslowakei 1968 prägte.

Die Ausstellung "Projekte für eine Ausstellung (1969–1971)" zeigt erstmals alle Entwürfe, die Valoch an Groh schickte. Die Exile Gallery in Erfurt verwandelt dabei das Textwerk "Air" vom Konzept in eine physische Installation. Ergänzt wird die Schau durch Valochs Fotografien aus der Serie "Land-Poems" (1974), in der er Landschaftselemente mit textuellen Eingriffen verbindet.

"Jiří Valoch. Projekte für eine Ausstellung (1969–1971)", *Exile Gallery*, Erfurt, bis 25. Oktober. Eröffnung: Freitag, 26. September, ab 18 Uhr



Archiv der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, Osteuropasammlung Klaus Groh, FSO 02-022/4-105

Jiří Valoch "Projekt für eine Ausstellung", 1969–1971